

# Fasziniert von der palästinensischen Kultur

■ DENKENDORF: Lena Mezger und Lara Staib haben an einer Schule bei Bethlehem gearbeitet

Ein halbes Jahr waren Lena Mezger und Lara Staib aus Denkendorf als freiwillige Helferinnen an einer christlichen Schule in Palästina. Mit vielen Eindrücken und der festen Absicht, einmal dorthin zurückzukehren, sind die beiden 20-Jährigen jetzt heimgekommen.

VON ULRIKE RAPP-HIRRLINGER

„Ich wollte die Orte sehen, an denen Jesus gewirkt hat“, erklärt Lena Mezger, was sie nach dem Abitur am Biotechnologischen Gymnasium in Esslingen-Zell nach Israel zog. Unabhängig voneinander erfuhren die beiden von der Möglichkeit, an der Talitha kumi-Schule in Beit Jala bei Bethlehem als Volontärinnen zu arbeiten und bewarben sich. Zwar kannten sich die jungen Frauen aus ihrem Engagement im CVJM Denkendorf, „doch dort sind wir richtig gute Freundinnen geworden“, erzählt Lara Staib, die ihr Abitur am Nelling Otto-Hahn-Gymnasium gemacht hat. Sechs Monate teilten sie sich ein Zimmer in Talitha. Das Schulzentrum in der Westbank wird vom Berliner Missionswerk getragen, der Verwaltungsleiter Gerhard Scheurenbrand jedoch stammt aus Denkendorf. Mehr als 800 palästinensische Schüler – Christen und Muslime – werden dort von deutschen und arabischen Lehrern unterrichtet. Lena und Lara haben sie im Unterricht unterstützt und am Nachmittag Klavierunterricht gegeben. Auch im zur Schule gehörenden Gästehaus war ihre Hilfe gefragt. Ein Arabisch-Intensivkurs zu Beginn half bei der Verständigung. Alles etwas einfacher, aber im Großen und Ganzen doch ein eher deut-



Ob ein Schüler Muslim oder Christ sei, habe an dieser Schule bei Bethlehem keine Rolle gespielt, haben Lena Mezger (rechts) und Lara Staib bei ihrem Aufenthalt erfahren. Foto: e

scher Lebensstil habe in der Schule geherrscht, erzählt Lara. Ganz anders sah es wenige Kilometer außerhalb der Schule, in Bethlehem, aus. „Es war faszinierend, diese total andere Kultur zu erleben“, schwärmt Lena. „Die Menschen dort nehmen

jeden Tag als Geschenk, obwohl sie nicht viel haben.“ Die selbstverständliche Gastfreundlichkeit und Offenheit trotz der großen Armut hat die beiden jungen Frauen bewegt. Auch die Unkompliziertheit und „dass man nicht alles planen

und organisieren muss, einen unbekannten Leuten zum Beispiel einfach im Auto mitnehmen“, hat Lena beeindruckt. In der Schule fielen religiöse Unterschiede den beiden kaum ins Auge. „Es war ein ganz normales Mitein-

ander, man wusste gar nicht, wer von den Schülern Christ und wer Muslim ist“, sagt Lara. Im muslimisch dominierten Palästina haben sie „die palästinensischen Christen als gleichberechtigt erlebt“, so Lara. Viel mehr erschreckte die beiden die starke Abneigung der arabischen Schüler gegen die Juden.

## Mauern, Zäune und Kontrollen

In ihrer Freizeit bereisten sie das ganze Land und machten auch einen Abstecher nach Ägypten. Immer wieder erlebten sie dabei, wie stark Israelis und Palästinenser im Land durch Mauern und Zäune getrennt und Reisende ständig an Checkpoints kontrolliert werden. „Als wir einmal selbst zurückgewiesen wurden, wurde uns erst so richtig bewusst, wie sehr einem da die Freiheit genommen wird“, sagt Lena. Auch wenn man sich an die Kontrollen und die Mauer quer durch das Land gewöhnt habe, sei ihnen dadurch auch bewusst geworden, „in welcher Freiheit wir hier leben“. Ein bisschen enttäuscht sind die beiden von biblischen Orten wie Grabes- und Geburtskirche, See Genezareth oder Garten Gethsemane: „Sie waren beeindruckend, aber so richtig kam man nicht in eine besondere Stimmung, es war alles so sehr touristisch mit viel Massenandrang“, erzählt Lara.

Das halbe Jahr hat die beiden verändert: „Ich sehe jetzt viele Dinge anders, Außerlichkeiten wie Kleidung sind mir nicht mehr so wichtig“, meint Lara. „Ich habe bemerkt, dass man mit seinen Fähigkeiten etwas bewirken kann und die Erfahrung gemacht, dass man gebraucht wird“, ergänzt ihre Freundin.

## Enteignungen sind vom Tisch

Neuhausen (red) – Die neue Autobahnausfahrt bei Esslingen kann wohl Ende April in Betrieb gehen. Die drohende Enteignung einiger Landwirte ist offenbar vom Tisch. Drei der betroffenen Bauern haben sich mit dem Regierungspräsidium geeinigt und erhalten nun größtenteils Tauschflächen für ihre Grundstücke. Das bestätigte ein Sprecher der Behörde.

Mit einem Landwirt aus Bernhausen steht das RP laut Pressesprecher David Bösingher noch in Verhandlungen. Er geht jedoch davon aus, dass es auch hier zu einer Einigung kommen werde. Die anderen drei Landwirte haben ihre Tauschflächen von der Landsiedlung bekommen. Allerdings sind diese Flächen zurzeit noch verpachtet; durch den Tausch verlieren die Pächter ihr Ackerland, was für einigen Unmut sorgte.

Nachdem es in den letzten Monaten vor allem wegen des harten Winters einen Baustopp gegeben hatte, wird nun weiter an dem neuen Anschluss gearbeitet. Er soll die bisherige Ausfahrt Esslingen entlasten, die rund 1,7 Kilometer östlich liegt. Über die neue Ausfahrt wird künftig der Verkehr nach Neuhausen, Ostfildern und Filderstadt geleitet. Der Bund investiert für das Projekt 2,4 Millionen Euro, das Land steuert 500 000 Euro bei.

■ FILDERSTADT

## Reimende Theologin aus dem Ruhrgebiet

(red) – Die Theologin Christina Brudereck aus Essen verbindet Theologie und Lyrik, Spiritualität, Kultur und Politik. Sie spricht und reimt, schreibt und initiiert immer wieder Projekte für religiös Kreative und kommt vom 26. bis 28. März nach Filderstadt. Am Freitag redet sie um 19.30 Uhr in der Petrus-Kirche Bernhausen zum Thema „20 – 40 – 60 – Jugend – Träume – Chancen“. Brudereck wird auf unterhaltsame und nachdenkliche Weise ein Ja zum Abschied der Jugendzeit sagen, über Träume, Fältchen und Chancen reden. Am Samstag präsentiert sie um 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Sielmengen Lieder und Texte voller Widerstand und Hoffnung. Zum Abschluss hält sie am Sonntag um 10.30 Uhr in der Filharmonie einen Rock-Gospel-Gottesdienst ab. Beim Thema „Stress lass nach – wieder zur Ruhe kommen“ wird Brudereck unterstützt vom Theater Transparent und Joyful Noise.

■ DENKENDORF

## 17 000 Euro mehr für Winterdienst

(red) – Der lange Winter hat auch vom Winterdienst der Gemeinde Denkendorf viel Arbeit verlangt und Mehrkosten von 17 000 Euro verursacht. Neun Mitarbeiter waren ab 4 Uhr morgens unterwegs, um die Straßen und Wege schneefrei zu halten. Fast 120 Tonnen Salz wurden ausgebracht. Der Verbrauch wäre vermutlich noch höher ausgefallen. Doch aufgrund der Salzknaptheit und enormer Wartezeiten bei der Salzbestellung war der Bauhof zum sparsamen Umgang mit dem Streusalz angehalten. Teilweise konnten nur Haupt- und Busverkehrsstraßen gestreut werden. Modernes Gerät unterstützt heute die Arbeit des Bauhofes, jedoch müssen zahlreiche Wege auch noch mühsam per Hand gestreut werden. Von Jahresanfang bis März wurden 30 Prozent mehr Stunden geleistet als in anderen Jahren.

## Ferienreitkurs an Ostern

(red) – Für den Reitkurs des Reitvereins Denkendorf in den Osterferien gibt es noch freie Plätze. Der viertägige Kurs geht von Dienstag, 6. April, bis Freitag, 9. April. Er richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 16 Jahre. In den Gebühren von 160 Euro sind täglich zwei Stunden Reitunterricht, Theorie und Praxis im Umgang mit Pferden sowie das Mittagessen im Reiterstübe enthalten. Der Kurs beginnt täglich um 9.30 Uhr und endet gegen 16 Uhr. Fahrradhelm und festes Schuhwerk sind ausreichend.

■ Infos unter ☎ 0172/ 7676 775 (Veronika Schöppler), info@reitverein-denkendorf.de oder www.reitverein-denkendorf.de

■ OSTFILDERN

## French Nails beim Erfindertreff

(red) – Sonja Karmann war das Gefriemel mit diversen Utensilien leid und hatte eine geniale Idee, um akkurate French Nails in fünf Minuten hinzubekommen. Woran es aber jetzt klemmt, erfahren die Erfinder des Deutschen Erfinderverbandes morgen um 19.30 Uhr im Restaurant „Bella Barba“, An der Akademie 4, in Ostfildern-Nellingen. Gäste sind willkommen.

■ LEINF.-ECHTERDINGEN

## Viele Stimmen gegen Fundels Ausbaupläne

(red) – Die Aussage von Flughafen-Geschäftsführer Georg Fundel, der Flughafen habe etliche Schwachstellen und müsse ausgebaut werden, hat zu weiteren Reaktionen geführt. Im Gemeinderat von Leinfelden-Echterdingen haben alle Fraktionen eine Erklärung unterschrieben: „Die Stadt erteilt den Überlegungen der Flughafen-Gesellschaft, mit denen die Diskussion um die zweite Startbahn wieder angefasst werden soll, eine klare Absage.“ Es dürfe weder eine Aufweichung des Nachtflugverbots geben noch dürfe der Forderung nach mehr Interkontinentalflügen nachgegeben werden.

Schützenhilfe bekommt die Stadt von der FDP-Bundestagsabgeordneten Judith Skudelny aus Leinfelden-Echterdingen. „Mit der FDP wird es keine zweite Startbahn am Flughafen geben. Auch eine Aufweichung des Nachtflugverbots steht nicht zur Debatte.“ Die Abgeordnete betonte, dass das im Koalitionsvertrag festgehaltene Ziel wettbewerbsfähiger Betriebszeiten an Flughäfen sich nicht auf Stuttgart beziehe, sondern auf die internationalen Drehkreuze in Deutschland. Ein solches Drehkreuz werde Stuttgart aber nicht werden.

Die SPD-Kreistagsfraktion beschäftigte sich in ihrer jüngsten Fraktionssitzung ebenso mit der wieder angefassten Diskussion um die Auslastung des Flughafens. Fraktionsvorsitzende Sonja Spohn erteilte den Überlegungen der Flughafen-GmbH zum Flughafenausbau ebenfalls „eine klare Absage“. Es dürfe keine Aufweichung des Nachtflugverbots geben. Da der Flughafen Stuttgart primär für Kurz- und Mittelstreckenflüge ausgelegt sei und mit der Bahn in kurzer Zeit mehrere international ausgerichtete Flughäfen zu erreichen seien, dürfe auch den Forderungen nach mehr Interkontinentalflügen nicht nachgegeben werden.

## Viele Projekte auf unbestimmte Zeit geschoben

■ LEINF.-ECHTERDINGEN: Kommune tritt angesichts der massiven Steuerausfälle auf die Bremse

(red) – Die Wirtschaftskrise macht auch vor der Stadt Leinfelden-Echterdingen nicht Halt. Um in den nächsten Jahren einigermaßen über die Runden zu kommen und nicht einen riesigen Schuldenberg aufzubauen, hat der Gemeinderat in der Finanzplanung etliche Projekte geschoben. Der aktuelle Verwaltungshaushalt muss mit 6,5 Millionen Euro gestützt werden.

Der vom Gemeinderat einstimmig verabschiedete Haushalt 2010 hat ein Volumen von 101,6 Millionen Euro. 81,3 Millionen Euro entfallen auf den Verwaltungshaushalt und 20,3 Millionen Euro auf den Vermögenshaushalt. Letzterer hat sich gegenüber dem Vorjahr um etwa 4,3 Millionen Euro verringert und dürfte auch in den Folgejahren rückläufig sein. Nach umfangreichen Beratungen, zunächst in der von OB Roland Klenk einberufenen Strategiekommision und danach in den Ausschüssen, wurde ein Paket geschürt, das mit Blick auf die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise das Investitionsvolumen

verringert und Projekte bis über 2013 hinaus verschoben hat. Denn würden die geplanten Investitionen wie vorgesehen realisiert, müsste man bis 2013 mit Schulden in Höhe von 33 Millionen Euro rechnen. Die Jahre 2008 und 2009 brachten massive Steuereintrübe: Der Einkommenssteueranteil ging um 4,8 Millionen Euro zurück, die Gewerbesteuer um 8,8 Millionen Euro. Dieser Trend dürfte nach Einschätzung der städtischen Finanzverwaltung anhalten. Dort rechnet man wegen der Wirtschaftskrise bis zum Jahr 2013 mit bis zu 49 Millionen Euro weniger Steuereinnahmen. Nach Abzug der darauf entfallenden Umlagen wären das 24 Millionen Euro netto weniger in der Stadtkasse. Dieses fehlende Geld kann allein durch Sparmaßnahmen nicht kompensiert werden. Der Haushalt 2010 weist deshalb keine positive Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt mehr auf. Vielmehr müssen die Fehlbeträge im laufenden Betrieb ausgeglichen werden. Im aktuellen Haushaltsjahr beträgt die negative Zuführungsrate

6,5 Millionen Euro. 4,2 Millionen Euro werden der Rücklage entnommen. Hinzu kommt die Aufnahme neuer Kredite in Höhe von 2 Millionen Euro. Damit wird die Stadt bis Ende 2010 voraussichtlich 4,9 Millionen Euro Schulden haben. Die allgemeine Rücklage, also das frei verfügbare Geld, wird zum Jahresende voraussichtlich 23,9 Millionen Euro betragen. Bis Ende 2013 wird sich das Guthaben auf 11,6 Millionen Euro reduzieren.

## „Haushalt basiert auf Hoffnung“

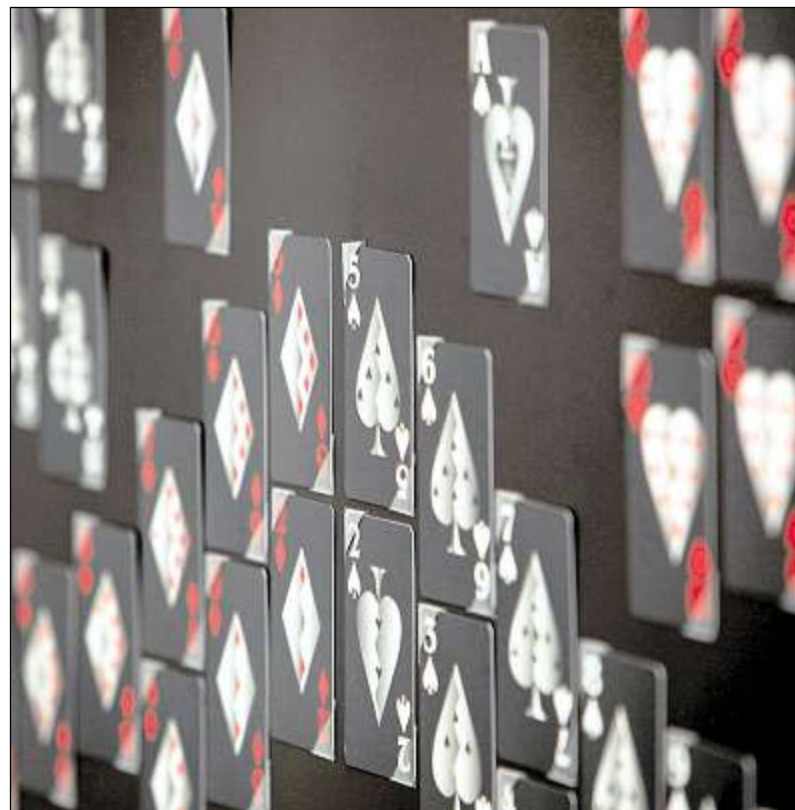
Gegenüber der in den Beratungen erarbeiteten Änderungsliste wurde der Haushaltsplan nur in wenigen Punkten korrigiert. Stadtkämmerer Gottfried Schock nannte unter anderem die Aufnahme des Kinderhauses Aicher-/Layweg in die Finanzplanung, den Umbau der Lindach- und der Ludwig-Uhland-Schule, aber auch den Zuschuss für die Bauvorhaben an beiden Gymnasien und Kürzungen im Verwaltungshaushalt. Unterm Strich habe sich die Finanzsituation der Stadt

## Kunst auf Karten

■ LEINF.-ECHTERDINGEN: Spielkartenmuseum zeigt Entwürfe von Dali und anderen Malern

(red) – „Spielkarten und moderne Kunst“ lautet die Ausstellung, die gestern im Deutschen Spielkartenmuseum in Leinfelden eröffnet worden ist. Gezeigt werden Entwürfe für neue Karten von Malern wie Sonia Delaunay oder Dali.

Das Spielkartenmuseum präsentiert neben historischen Themen aus der „Geschichte der Spielkarte“ seit dem Jahr 2000 auch Kunstwerke der Gegenwartsgrafik. So waren zum Beispiel die Ausstellungen mit Spielkarten von Egbert Moehsngang, Schweiz, mit Studenten der Kunstakademie Stuttgart, mit Margarete Petersen und mit Christian Mischke zu sehen. Seit jeher verlockten Spielkarten und ihre Struktur zur künstlerischen Gestaltung. Das bekannte Kartenblatt mit seinen 52 Hof- und Zahlenkarten übte stets eine große Faszination aus. Spielkarten boten und bieten den Künstlern Freiräume für die Darstellung von drastischen bis obszönen Szenen. Sonia Delaunay, Salvador Dali oder Niki de St. Phalle steuerten ebenfalls attraktive Entwürfe zur Neugestaltung der Spielkarte bei. Damit bereicherten sie deren meist traditionelle Darstellungsweise. Auch



Künstler haben sich schon immer von Spielkarten faszinieren lassen und sie als Blatt-Form für neue Ideen benutzt. Foto: Rudel

der „Bildermacher“ Achim Brückner aus Nürtingen ließ sich davon inspirieren. Sein „Spielkarten-Projekt“ umfasst zwölf großformatige Malereien sowie Radierungen. Sie sind eines der aktuellsten Beispiele künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Spielkarte“, das in der Ausstellung gezeigt wird. Originalentwürfe von Spielkarten aus dem 20. Jahrhundert sind optische Glanzstücke, die in die Werkstatt des Künstlers hineinschauen lassen. Gestalterische Kraft und Ursprünglichkeit sind unmittelbar zu erkennen. In der Ausstellung sind zahlreiche Originalentwürfe zu sehen. Aus manchen wurde ein Kartenspiel und es liegt gedruckt vor. Doch nicht alle erhielten die Chance als „Massenprodukt“ vervielfältigt worden zu sein. Die Ausstellung zeigt Gedrucktes und Originale als Unikate und dies fast ausschließlich aus den eigenen reichen Museumsbeständen.

■ Das Deutsche Spielkartenmuseum ist in der Schönbuchstraße 32. Die Ausstellung geht bis 1. Mai 2011 und ist von Donnerstag bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr zu sehen. Gruppen nach Vereinbarung, Eintritt frei.